

Nur Grimbart der Dachs verteidigte Reineke, den Bösewicht. Grimbart war der Neffe Reinekes. Er sagte, Isegrim hätte den Fuchs auch oft betrogen.

Einmal hätte ein Bauer einen Wagen voll Fische auf den Markt gefahren, da hätte sich der Fuchs tot gestellt und hätte sich mitten auf die Straße vor den Wagen hingelegt. Der Bauer hätte den Fuchs aufgehoben und auf den Wagen gelegt, weil er sich von dem schönen Fuchsfell eine Pelzmütze wollte machen lassen. Der Fuchs wäre aber wieder lebendig geworden und hätte alle Fische vom Wagen herunter geworfen. Der Wolf hätte aber die Fische schnell aufgefressen und dem Fuchs nichts davon abgegeben als Gräten.

Ein andermal wäre der Fuchs in ein Haus gekrochen und hätte dem Wolf ein frisch geschlachtetes Schwein heruntergeworfen. Das hätte der gierige Isegrim gleich ganz aufgefressen und hätte dem Fuchs nur das Krummholz gegeben, woran das Schwein aufgehängt war. Und daß er das Häslein bei den Ohren gezaust hätte, wäre nur darum gewesen, weil das Häschen immer falsch gesungen hätte und nichts hätte lernen wollen, da hätte es doch Strafe verdient. Und die Wurst hätte das Hündchen Wackerlos selbst gestohlen gehabt.

Da kam noch ein Trauerzug heran, zwei Hähne, Kantart und Kreiant, gingen voran mit Fackeln und sangen, dann kam der Hahn Henning, und zwei andre Hähne trugen eine Bahre, darauf lag eine tote Henne, das war Frau Kratzfuß, die Tochter Hennings.

Und Henning weinte sehr, dann erzählte er, er hätte in einem Hof gewohnt, der mit einer Mauer umschlossen war. Und er hätte vierzehn Töchter und zehn Söhne gehabt. Reineke schlich immer um die Mauer herum, aber er konnte nicht in den Hof, weil sehr starke Hunde Tag und Nacht Wache hielten. Da kam er einmal und hatte einen Brief vom König, darin stand, für alle Tiere sollte jetzt Frieden sein, und der Fuchs wäre ein Einsiedler geworden und äße gar kein Fleisch mehr. Das